

CLEARINGBERICHT 2016



Offene Jugendberufshilfe -
Clearingstelle im Verbundsystem Jugendberufshilfe Leverkusen

Berichtszeitraum: 01.01.2016 – 31.12.2016

Erstellt von: Ansgar Lutz

Kontakt:

Offene Jugendberufshilfe - Clearingstelle

Kölner Str. 139

51379 Leverkusen

Tel.: 02171-49955

Fax: 02171-44974

E-Mail: oib-lev@kja.de

Home: www.oib-lev.de

1. KURZBESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG

Die Offene Jugendberufshilfe (OJB) ist eine niedrighschwellige Kontakt- und Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene, die besondere Schwierigkeiten bei der Einmündung ins Berufsleben haben. In der OJB erhalten junge Menschen im Alter von 15-27 Jahren kurzfristig und unkompliziert Beratung und Unterstützung bei Fragen rund um Ausbildung, Schule und Beruf sowie bei persönlichen Problemen.

Grundlage der Beratungsarbeit in der OJB ist die Entwicklung und Umsetzung individueller Förderpläne.

Die OJB bietet:

- Beratung bei Fragen zur beruflichen Orientierung und zur Berufswahl
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Einstellungsverfahren
- Informationen über schulische Bildungsgänge und Qualifizierungsangebote
- Beratung und Begleitung bei persönlichen Problemen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und dem Ausfüllen von Anträgen
- Beratung und Begleitung von jungen Zuwanderern



Im Auftrag der Stadt fungiert die OJB als Clearingstelle im Bereich der Jugendberufshilfe in Leverkusen. Die OJB kooperiert mit allen Maßnahmen und Einrichtungen der Jugendberufshilfe und Jugendhilfe in Leverkusen sowie mit sozialen Fachdiensten, um eine bestmögliche Unterstützung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gewährleisten.



2. ENTWICKLUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

654 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen 2016 das Beratungsangebot der OJB in Anspruch. Vor allem durch die vielen jungen Flüchtlinge, die nach Leverkusen gekommen sind, ist die Zahl der ratsuchenden Jugendlichen in den letzten beiden Jahren in der OJB angewachsen. Die Mehrzahl der jungen Menschen fand aus eigener Initiative den Weg in die OJB, weil sie von Freunden, Bekannten oder Kooperationspartnern auf die OJB hingewiesen wurden. Netzwerkarbeit, Unterstützung junger Menschen mit psychischen Belastungen und die Beratung und Förderung Neuzugewanderter waren Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum. Neben den hauptamtlichen Beratungsfachkräften wird das Team der OJB seit Februar letzten Jahres durch eine **Koordinatorin für Ehrenamtler** unterstützt. Außerdem gehören eine Honorarkraft für den Bereich Bewerbungshilfen, die Dozentin des Sprachförderangebotes und die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe im Jugendbüro Burscheid zum Team der OJB.

Seit Januar 2015 setzt die OJB das **Bundesprogramm Jugend Stärken im Quartier** im Auftrag der Stadt Leverkusen um. Neben der Unterstützung der Jugendlichen mit multiplen Problemlagen, sind die Begleitung und Förderung psychisch belasteter junger Menschen ein besonderer Schwerpunkt des Programms in Leverkusen. Im Berichtszeitraum wurden über 200 Jugendliche im Rahmen von Jugend Stärken im Quartier beraten und begleitet. Bei der Unterstützung der jungen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung oder Erkrankung zeigt sich, dass bei der Vorbereitung auf den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt viele Hürden und Schwierigkeiten zu bewältigen sind, die durch die klassischen Maßnahmeangebote der Arbeitsförderung kaum zu überwinden sind. Oft ist es schon ein Erfolg, wenn es gelingt, eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, indem sich die Jugendlichen angenommen fühlen und Widerstände gegenüber möglichen Veränderungen abgebaut werden. Parallel zur Beratung besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, in Gewerken der Jobservice gGmbH je nach individuellem Bedarf und Leistungsvermögen unter fachkundiger Anleitung zu arbeiten. Die Beschäftigungsfelder wurden im Vergleich zum Vorjahr nochmals erweitert. Neben einem geregelten Tagesablauf sollen die jungen Menschen durch sinnvolle Tätigkeiten (wieder) Zutrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten gewinnen. Die Zusammenarbeit mit dem SPZ und weiteren Fachstellen wurde im Berichtszeitraum intensiviert.



Das gute Zusammenwirken der beiden Bundesprogramme *Jugend Stärken im Quartier* und *Jugendmigrationsdienst* in Leverkusen wurde auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im JMD-Serviceportal im Sommer 2016 als Bestpractice-Beispiel veröffentlicht.¹

¹ JUGEND STÄRKEN Website (kurze Version):

<https://www.jugend-staerken.de/praxis/detailansicht/news/detail/News/erfolgreiche-verbinding.html>

JMD-Portal (längere Version): <http://www.jugendmigrationsdienste.de/aus-der-praxis/>

Im Mittelpunkt der Arbeit des **Jugendmigrationsdienstes (JMD)** als Teilbereich der OJB stand im letzten Jahr die Unterstützung junger geflüchteter Menschen. Fast 2/3 der durch den JMD unterstützten Jugendlichen kommen aus den Kriegs- und Krisengebieten des Nahen und Mittleren Osten (vor allem Syrien, Afghanistan und Irak) und etwa 1/3 aus afrikanischen Staaten. Obwohl die Anzahl der jungen Geflüchteten und deren Unterstützungsbedarf bereits seit 2 Jahren sehr hoch ist, hat das zuständige Bundesministerium erst Ende 2016 junge Flüchtlinge offiziell als Zielgruppe des JMD definiert. Zusätzliche finanzielle Mittel für die Arbeit wurden allerdings nicht in



Aussicht gestellt. Da mit den zur *Sprachkursteilnehmer/-innen mit Schülern der Marienschule Opladen* Verfügung stehenden personellen Ressourcen (eine 75% und eine 25% Stelle) der Beratungsbedarf bei Weitem nicht gedeckt werden kann, musste für den JMD im Herbst 2016 ein Aufnahmestopp umgesetzt werden. Neben dem Spracherwerb und der Unterstützung bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven sind Aufenthaltsfragen, Wohnungssuche, Gesundheit, Traumatisierungen und vielfältige Behördenangelegenheiten Inhalt der Beratung im JMD.

Die Begleitung der Kursteilnehmer und die Koordination des Sprachförderangebotes für junge Geflüchtete war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Bereich JMD. Die Sprachförderung für Jugendliche mit keiner guten Bleibeperspektive konnte mit Unterstützung des Erzbistums in 2016 fortgesetzt werden.

Ehrenamtskoordination

Die Arbeit mit jungen Geflüchteten wird seit einiger Zeit durch ehrenamtliche Paten unterstützt. Für die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit, die Qualifizierung der Ehrenamtler und die Organisation von Austauschtreffen konnte mit Unterstützung des Erzbistums Köln eine 25% - Stelle eingerichtet werden. Durch die Ehrenamtler wird die Arbeit der hauptamtlichen Beratungsfachkräfte unterstützt. Aufgrund des sehr erfolgreichen Verlaufs des Projektes, soll dieses Angebot auch längerfristig umgesetzt werden. 18 Ehrenamtliche unterstützten die Jugendlichen beim Spracherwerb, bei Behördenangelegenheiten, bei Praktikums- und Arbeitssuche oder unternahmen mit ihnen Freizeitaktivitäten.

Im Auftrag des Jobcenters Leverkusen wurden 30 Jugendliche in **Integrationsjobs** (sogenannte 1-EURO-Jobs) vermittelt. Das Angebot dient in erster Linie der Heranführung an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Dies geschieht unter anderem durch den Aufbau einer Tagesstruktur, der Weiterentwicklung von Schlüsselqualifikationen, der Förderung des Selbstwertgefühls

sowie der Erarbeitung einer realistischen beruflichen Perspektive. Die jungen Erwachsenen wurden im Rahmen der Integrationsjobs in den Einsatzfeldern Gesundheit und Pflege, Kinderbetreuung sowie im Bereich Umweltschutz und Landschaftspflege beschäftigt. Auffällig war, dass im Berichtszeitraum 14 der 30 Teilnehmer/-innen keinen Hauptschulabschluss nach Klasse 10A hatten, was die Entwicklung von Anschlussperspektiven neben anderen Faktoren wie Langzeitarbeitslosigkeit, Suchtproblematik oder massiven psychischen Belastungen erschwerte.

In der Kontaktstelle der OJB an der Kölner Straße 139 wurden im Berichtszeitraum 743 Kontakte (Vorjahr 668) im Bereich Bewerbungshilfen statistisch erfasst. Dieses Angebot wird unter anderem über die Landesprogramme

Arbeitslosenzentrum und **Erwerbslosenberatung** für unter 28-jährige abgedeckt. Für die individuelle Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen wird das OJB-Team an 2 Nachmittagen von einer Honorarkraft unterstützt. Die Bewerbungshilfen sind kein separates Serviceangebot, sondern Teil des Beratungs- und Unterstützungsprozesses. Für diese Bewerbungsunterstützung stehen den



Bewerbungshilfen in der Kontaktstelle der OJB

Jugendlichen an vier Nachmittagen in der Woche 3 PC-Arbeitsplätze in der Kontaktstelle zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten die ratsuchenden Jugendlichen Infomaterial rund um das Thema Ausbildung, Ausbildungsplatzsuche sowie Informationen, Flyer und Veranstaltungshinweise der Kammern, von Berufskollegs oder weiteren sozialen Fachdiensten.

Für das Landesprogramm **Jugend in Arbeit plus** wurden im Berichtszeitraum 59 Jugendliche zugewiesen, wovon schließlich 43 ins Programm aufgenommen wurden. Außerdem wurden noch 38 Jugendliche unterstützt, deren Zuweisung bereits 2015 erfolgte. Insgesamt konnten von den neu Zugewiesenen 19 bis Ende 2016 in Beschäftigung vermittelt werden, 3 begannen eine Ausbildung. Durch die im Herbst 2015 neu in Kraft getretenen Förderrichtlinien erfolgten viele Umstellungen im Programmablauf und der Dokumentation, die im Berichtszeitraum angepasst werden mussten.



Das Programm ist weiterhin ein wichtiges Förderinstrument für langzeitarbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, die eine Arbeitsstelle suchen.

Für Jugendliche, die bereits eine Ausbildung absolviert haben oder aktuell keine Ausbildung anstreben, bietet das Programm eine wichtige Hilfestellung, in reguläre Beschäftigungsverhältnisse einzumünden.

Im Rahmen **ambulanter Erziehungshilfen** wurden im Jahr 2016 3 Jugendliche im Auftrag des Jugendamtes intensiv begleitet. Für 2-3 Stunden pro Woche werden sie bei der Entwicklung ihrer beruflichen Perspektive und der Verselbstständigung intensiv gefördert.

In ihrer Funktion als **Clearingstelle** arbeitet die OJB sehr eng mit allen Kooperationspartnern im Verbundsystem der Jugendberufshilfe zusammen. Ziel ist es, im Rahmen der individuellen Förderplanung die bestmögliche Unterstützung für den einzelnen Jugendlichen, auch über Maßnahmezeiträume hinaus, zu gewährleisten. Außerdem leistet die OJB als Clearingstelle einen Beitrag zur Vernetzung und besseren Zusammenarbeit der einzelnen Einrichtungen des Verbundsystems. So koordinierte die Clearingstelle die Treffen des Arbeitskreises Jugend und Arbeit und war maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der Infobörse sowie der Erstellung der Maßnahmenübersicht 2016 beteiligt. Im AK Jugend und Arbeit sind alle in

Leverkusen engagierten Träger und Einrichtungen des Verbundsystems Jugendberufshilfe zusammengeschlossen. Bei der Infobörse 2016 waren die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Internationalen Klassen wieder besonders zahlreich vertreten. Neben der Vorbereitung der Infobörse hat sich der Arbeitskreis bei insgesamt 5 Treffen im Jahr 2016 über aktuelle Entwicklungen und Förderbedarfe der Zielgruppe ausgetauscht und die



Infobörse 2016

Zusammenarbeit weiterentwickelt. Die Situation junger Geflüchteter war regelmäßiges Thema bei den Treffen. Unter anderem wurden zu Beginn des Jahres Vertreter des Integration Point Leverkusen zum AK eingeladen, um einen Überblick über die Struktur, Arbeitsweise und Fördermöglichkeiten des Integration Points zu erhalten.

Im Oktober 2016 war die OJB als Clearingstelle beim Tag der Ausbildung im Forum Leverkusen vertreten, um Schülerinnen und Schüler über Unterstützungsmöglichkeiten beim Übergang ins Berufsleben zu informieren. Ebenso wurden mehrere Veranstaltungen mit Schülern der Montanus-Realschule, des städt. Berufskolleg Geschwister Scholl und einer Abgangsklasse der Volkshochschule durchgeführt.

In der AG §78 Jugendsozialarbeit, der Sozialraum AG in Opladen, dem AK Wohnen und diversen Gremien im Bereich der Migrantinnen- und Flüchtlingsarbeit sowie bei den runden Tischen des Programms Jugend in Arbeit in der Region LOR, hat sich die OJB aktiv eingebracht. Durch die Mitwirkung in den verschiedenen Gremien und Zusammenschlüssen leistet die Clearingstelle OJB einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Förderbedingungen für sogenannte benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt Leverkusen.

3. SITUATION AUF DEM ARBEITS- UND AUSBILDUNGSMARKT

In Leverkusen gab es im Dezember 2016 laut Statistik der Arbeitsagentur offiziell insgesamt 7.141 Arbeitslose. Die **Arbeitslosenquote** lag bei **8,4%** und damit auf dem gleichen Niveau wie im Dezember 2015. Die Arbeitslosenquote im **Quartier Opladen Neustadt**, dem Standort der OJB und unmittelbar angrenzende Stadtteile, haben Arbeitslosenquoten zwischen **12–14,1%**² und liegen damit deutlich höher als der städtische Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote für Jugendliche unter 25 Jahren lag offiziell bei 8,2%. Überproportional viele Jugendliche und junge Erwachsene in Leverkusen erhalten Leistungen nach dem SGBII. Von insgesamt 12.088 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) waren im September 2016 2457 Personen unter 25 Jahren³. Damit ist **jeder fünfte erwerbsfähige ALG II- Empfänger unter 25 Jahren**.

Laut Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung ist das durchschnittliche Alter bei Aufnahme einer dualen Ausbildung kontinuierlich gestiegen, auf zuletzt 20,2 Jahre in NRW⁴. Ganz offenkundig funktioniert der Übergang von der Schule in den Beruf in großen Bereichen nicht von alleine. Es gibt weiterhin für eine große Zahl von Jugendlichen das Risiko, dass der Einstieg ins Berufsleben nicht reibungslos gelingt, sondern in Arbeitslosigkeit, prekärer Beschäftigung oder der Abhängigkeit von öffentlichen Transferleistungen mündet.

Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund schwieriger persönlicher Lebensumstände besondere Schwierigkeiten haben beruflich einzumünden, muss es differenzierte Angebote geben, die individuell auf den Bedarf und die Lebenslagen der Jugendlichen eingehen.

4. STATISTIK UND DATEN

Im Berichtszeitraum haben **654 Jugendliche** das **Angebot der OJB in Anspruch genommen**. Mit ihnen wurde mindestens ein, in der Regel aber mehrere ausführliche Gespräche geführt. Darüber hinaus fanden Informationsgespräche oder Kurzberatungen statt, die nicht statistisch erfasst sind. Im Durchschnitt wurde die Beratungs- / Betreuungsphase nach 4,8 Monaten abgeschlossen. 52,4% der ratsuchenden Jugendlichen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit. Durch den Zuzug von Flüchtlingen nach Leverkusen ist der Anteil der Ratsuchenden, die weder die deutsche noch eine EU-Staatsangehörigkeit hatten, auf 34% angewachsen.

Tabelle 1

Nationalität (n=644)	Anzahl	%
Deutsch	343	52,4%
nicht EU	202	34,1%
EU	60	9,2%
Türkisch	13	2,0%
doppelte Staatsbürgerschaft	18	2,8%
Sonstige	8	1,2%

² Angaben Stadt Leverkusen, Arbeitslosenquote in den Quartieren (September 2016)

³ Arbeitsmarktreport Stadt Leverkusen Dezember 2016, Bundesagentur für Arbeit

⁴ BIBB Datenreport 2016 Tabelle A 4.5-2

31% der Jugendlichen hatten zum Zeitpunkt des Erstgesprächs **keinen Hauptschulabschluss** nach Klasse **10A**, weitere **16%** hatte **einen ausländischen Schulabschluss**, der häufig nicht als Schulabschluss in Deutschland anerkannt wird. **15%** hatte den HSA 10A erworben, **31%** den HSA 10 B / FOR, **8%** Fachabitur oder Abitur (s. Tabelle2).

Tabelle 2

Schulabschluss (n=622)	Anzahl	%
Ohne Abschlusszeugnis	131	21%
Abschluss der Förderschule	6	1%
HSA 9	54	9%
HSA 10A	92	15%
HSA 10B / FOR	190	31%
FHR	39	6%
Abitur	9	1%
ausländischer Schulabschluss	101	16%

Neben mangelnden Bildungsvoraussetzungen oder nicht anerkannten Schulabschlüssen stehen oftmals **vielfältige soziale Probleme** der Jugendlichen einer stabilen Einmündung ins Berufsleben entgegen. Häufig spielen **familiäre Schwierigkeiten und psychische Belastungen** eine Rolle oder auch die **Wohnsituation**. Bei den jungen Flüchtlingen erschweren neben den **Sprachproblemen** auch **ungeklärte Bleibeperspektive** oder Traumatisierungen den Einstieg ins Berufsleben. Abgesehen von der Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme stellt auch die Wohnungssuche für viele junge Menschen ein erhebliches Problem dar. Jugendliche, die im Anschluss an den Aufenthalt in Jugendhilfeeinrichtungen oder der Unterbringungen in Flüchtlingsunterkünften die Verselbständigung in eigenen Wohnraum anstreben, haben **kaum Chancen bezahlbare Wohnungen zu finden**.

Wie in Tabelle 3 ersichtlich wird, wurde bei **445 Jugendlichen** die **Beratung / Betreuung** im Berichtszeitraum **abgeschlossen**. 68 TN (**15%**) mündeten in ein **Beschäftigungsverhältnis** und 67 TN (**15%**) in ein **Ausbildungsverhältnis** ein. 69 TN (**16%**) besuchten im Anschluss eine **weiterführende Schule** (meist Bildungsgänge der Berufskollegs), 22 TN (**5%**) nahmen an einer **berufsvorbereitenden Maßnahme** teil oder wurden in die Produktionsschule Arbeiten und Lernen vermittelt. Von den jungen Migranten konnten 50 (**11%**) in **Sprachkurse vermittelt** werden. Insgesamt 6 (**1%**) Jugendliche begannen ein **FSJ** oder den **Bundesfreiwilligendienst**. Weitere 55TN **12%** nahmen an einer **Qualifizierungsmaßnahme** teil, begaben sich in **ärztlich / therapeutische Behandlung** oder die Zusammenarbeit wurde wegen **Umzug, Haftaufenthalt, Kindererziehung** oder aus sonstigen Gründen beendet. 11 Jugendliche (**2%**) waren nach Beendigung der Beratung weiterhin **arbeitslos** und bei 59 TN (**13%**) konnte **kein Verbleib ermittelt** werden. Letzteres bedeutet nicht, dass die Jugendlichen keinen

Ausbildungs-, Arbeits- oder Schulplatz bekommen haben, sondern nur, dass der Kontakt abbrach und keine Daten über den Verbleib erfasst werden konnten.

Tabelle 3

Verbleib (n=445)	gesamt	
Schule (auch Berufskollegs)	69	16%
Ausbildung	67	15%
Beschäftigung (auch Minijobs)	68	15%
Sprachkurs	50	11%
Berufsvorbereitung/Langzeitpraktikum	14	3%
Qualifizierungsmaßnahme	20	4%
Produktionsschule Arbeiten und Lernen	8	2%
Beschäftigungsmaßnahme	4	1%
FSJ/FÖJ	6	1%
Wohnortwechsel	12	3%
ärztl./therapeutische Behandlung, stationärer Aufenthalt	11	2%
Familie/Kindererziehung	8	2%
Sonstiges	32	7%
Studium	6	1%
arbeitslos	11	2%
Unbekannt (keine Rückmeldung der Tn)	59	13%

5. AUSBLICK

Die OJB als unabhängige und niedrigschwellige Beratungsstelle bietet für junge Menschen eine **kontinuierliche** und in vielen Fällen auch **längerfristige Begleitung** beim Übergang von der Schule ins Berufsleben an. Häufig geht es zunächst um die Stärkung des Selbstwertgefühls, um die Klärung und Stabilisierung der Lebenssituation oder darum, **erste positive Erfahrungen mit Arbeit** zu machen. Gerade in der Beratung mit psychisch belasteten jungen Menschen wird deutlich, dass **der Förderbedarf über die Zielsetzung von arbeitsmarktpolitischen Programmen hinausgeht**. Trotzdem ist es notwendig und wichtig, als Beratungs- und Clearingstelle auch weiterhin ein wirksames Angebot für diese jungen Menschen vorhalten zu können, die oft schwer erreichbar und von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen sind.

Die sprachlich, schulische, berufliche und soziale **Integration von Neu Zugewanderten bleibt** für die Jugendsozialarbeit auch in den nächsten Jahren eine **Herausforderung**. Neben der Bereitstellung qualifizierter und differenzierte Sprachförderangebote müssen bisher übliche **Methoden und Arbeitsweisen**, z.B. im Bereich der beruflichen Orientierung und Berufsvorbereitung für diese Zielgruppe, **angepasst bzw. ergänzt werden**. Eine adäquate Beratung und Begleitung der jungen Migranten/-innen, wie sie beispielsweise der **Jugendmigrationsdienst** anbietet, muss **dringend ausgebaut** werden.

Die Palette an Angeboten und Maßnahmen im Übergang Schule Beruf und der Sprachförderung ist in Leverkusen mittlerweile sehr vielfältig. Viele Träger, mehrere Rechtskreise und sehr unterschiedliche Institutionen versuchen Hilfestellung zu bieten, damit der Einstieg junger Menschen ins Berufsleben gelingt und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Die **Komplexität** und die **Differenziertheit der Angebote** ist **Chance und Risiko zugleich**. Es führt einerseits dazu, dass mit einem differenzierten Angebot durchaus individuell auf den Bedarf der Jugendlichen reagiert werden kann. Es führt aber andererseits auch dazu, dass die Vielzahl der Förderinstrumente, der unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen und rechtlichen Zuständigkeiten selbst für Fachkräfte kaum noch durchschaubar und für Außenstehende intransparent und kaum vermittelbar ist.

Rechtliche und Institutionelle Zuständigkeiten sind natürlich unumgänglich, aber wichtig ist, dass der **Ausgangspunkt für die Förderung immer der junge Mensch** mit seinen individuellen Prägungen und seiner jeweiligen Lebenssituation ist. Die **Unterstützung** im Übergang Schule Beruf **muss** trotz aller institutionellen Rahmenbedingungen nach Möglichkeit von Fall zu Fall so flexibel gestaltet werden können, dass sie der **Verschiedenheit der Jugendlichen gerecht wird**.

In diesem Sinne werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OJB auch 2017 versuchen, junge Menschen bestmöglich zu fördern, und ihren Beitrag dazu leisten, dass Benachteiligungen abgebaut und Ausgrenzung vermieden wird.

Leverkusen, 16.02.2017

Ansgar Lutz